

62 Jahre Nakba ein anhaltendes Leid

Ein Kommentar von Raed Sabbah

62 Jahre ist es her, dass wir, Palästinenser aus unserer Heimat vertrieben wurden. Wir sind es leid, uns jeden Tag neue leere Versprechungen anhören zu müssen und vor den Augen der Weltgemeinschaft gedemütigt zu werden. Jahr für Jahr ändert sich nichts an unserer Situation, ganz im Gegenteil, unsere Lage wird zunehmend schwieriger und auswegsloser. In regelmäßigen Abständen gibt es eine internationale Alibikonferenz, die endet, wie sie beginnt, inhaltslos und ziellos, als wäre sie die Morphinspritze, die die Palästinenser in einen Tiefschlaf versetzen soll. Und immer wenn sich ein Anzeichen des Aufwachens bemerkbar macht, wird schnell wieder eine neue Konferenz zusammengerufen. Man erinnere sich nur an Annapolis und diverse Konferenzen in Scharm El-Scheich. Und währenddessen schikaniert Israel die Palästinenser in Jerusalem Tag für Tag mit neuen diskriminierenden und unrechtmäßigen Gesetzen. Israel betreibt damit eine ethnische Säuberung, mit dem Ziel, neue demographische Verhältnisse und neue Tatsachen zu schaffen, um an ihre Besatzungsziele zu kommen. Dabei ist Israel offensichtlich jedes Mittel recht, selbst wenn diese Maßnahmen nicht nur gegen internationales, sondern auch gegen israelisches Recht verstoßen. Auch in der Westbank werden Palästinenser mit immer neuen absurden Gesetzen systematisch vertrieben. Willkürliche Gesetze, denen jedes Mindestmaß an Rechtsverständnis fehlt. Die andauernde Blockade des Gaza-Streifens und ihre unmittelbaren dramatischen Folgen auf das Leben der Bevölkerung dort sind ein weiterer Beweis israelischer Willkür.

Wir sind es auch leid, obwohl wir die Folgen der Verbrechen Europas an den Juden tragen müssen, uns von den Europäern eine solche Ignoranz gefallen lassen zu müssen. Wenn es darum geht, Israel zu kritisieren, tun sich die europäischen Politiker schwer, trotz eindeutiger Tatsachen, die passenden Ausdrücke zu finden. Als wäre die Hauptsache ja kein Wort zu viel zu sagen. Meist versuchen sie, peinlich berührt, um den heißen Brei herum zu reden. Dann heißt es meistens, die Palästinenser haben das Recht auf..... aber Israel darf dies und das und vor allem das Existenzrecht Israel und das Recht auf Selbstverteidigung. Ich habe aber noch nie einen europäischen Politiker vom Recht der Palästinenser auf Selbstverteidigung reden hören.

Wenn es um die Palästinenser geht, dann fallen die üblichen Begriffe, Extremisten, Terroristen, Fundamentalisten. Dabei vergessen die Politiker und ebenso die Medien gerne die Verbrechen Israels an den Palästinensern. Selbst wenn letztere erwähnt werden, dann klingen diese meist viel harmloser. Man könnte den Eindruck gewinnen, Palästina wurde mit Blumensträußen und nicht mit Blutvergießen und mit Massakern eingenommen. Deir Yassin und Kofor Kasseem sind nur zwei Beispiele dafür.

Während die Verbrechen Israels stets als Akt der Selbstverteidigung bezeichnet werden, wird alles was die Palästinenser tun, als Terror bezeichnet. Beim Krieg in Gaza vergangenes Jahr, tötet Israel auf einen Schlag fast 1500 Palästinenser, das offizielle Europa und bedauerlicherweise auch die Medien hierzulande versäumen es, klar Stellung dazu zu beziehen. Die Tötung von 1500 Menschen, darunter 400 Kinder, die Zerstörung von Krankenhäusern, Schulen, Lebensmittellagern, Gotteshäusern, das Einsetzen von international verbotenen Waffen und das Ausradieren ganzer Familien wird als „überzogene Härte“ bezeichnet. Dies in Europa –zumindest von offizieller Seite- als Verbrechen oder gar als Terror zu bezeichnen ist Tabu, obwohl es im Goldstone-Bericht als „ein Verbrechen gegen die Menschheit“ eingestuft wurde. Aber wenn ein einziger Israeli getötet wird, dann wird das als ein „Terrorakt“ der Palästinenser bezeichnet. Und so erscheint der Versuch, an dieser Schiefelage der Politik und der Medienlandschaft in Europa etwas zu ändern, aussichtslos. Und so wird weiter und weiter aus dem Opfer einen Täter und aus dem wahren Täter ein Opfer gemacht.

Resolutionen über Resolutionen bleiben von Israel unbestraft ignoriert, während die USA für die Durchsetzung manch einer in andere Länder einmarschiert sind und diese Länder

zerstört haben. Der Irak ist nur ein Beispiel dafür. Aber im Fall Israels ändern sich plötzlich alle internationalen Maßstäbe. Da stehen alle Weltmächte still. Im Gegenteil, sie ermutigen Israel gerade dazu, mit ihrer Ignoranz weiterzugehen, als gäbe es keine internationalen Gesetze.

Da gibt es auf der ganzen Welt einen Aufschrei um den Gefangenen Soldaten Gilad Shalit, einen Soldaten, der während einer militärischen Operation in seiner Militäruniform und bewaffnet auf palästinensischem Gebiet in Gefangenschaft genommen wurde. Da schreit die ganze Welt nach seiner Freilassung. Von mehreren Tausend palästinensischen Häftlingen, die mitten in der Nacht vor den Augen ihrer Kinder aus ihren Familien herausgerissen wurden, spricht kein europäischer Politiker. Und als Zeichen größter Arroganz und Missachtung aller internationalen Gesetze erlaubt sich Israel tausende von Ihnen ohne jegliche Anklage für Jahre gefangen zu halten. Ist ein einziger Mensch Namens Gilad Shalit wichtiger als tausende Palästinenser, nur weil er Israeli ist? Sind wir Palästinenser Menschen zweiter oder gar dritter Klasse? Die Sichtweise Europas den Palästinensern gegenüber erinnert stark an die Kolonialzeit und an Apartheid.

All das müssen wir Tag für Tag am eigenen Leib erleben. Wir müssen ansehen, wie ungerecht und absurd diese Welt geworden ist. Die Welt bestraft uns für etwas, was uns Israel angetan hat und Tag für Tag fortführt. Als würde man ein Mädchen anklagen, weil es sich gegen seinen Vergewaltiger wehrt. Damit werden wir tagtäglich gedemütigt und diskriminiert und zwar von der ganzen Welt, allen voran Europa. Dennoch erwartet man von uns, den Mund zu halten und friedlich zu sein, sonst droht man uns noch mehr Ärger an. Immer wenn wir glauben, es kann nicht schlimmer werden, werden wir eines Besseren belehrt. Es wurden bereits so viele Eingeständnisse gemacht, leider ohne Ergebnis. Ganz im Gegenteil. man erwartet immer mehr von uns. Es gibt nichts mehr, worauf die Palästinenser noch verzichten könnten. Sie werden von der Weltgemeinschaft wie eine Zitrone bis auf den letzten Tropfen ausgepresst, nur in unserem Fall sind die Tropfen leider Blut. Wie lange müssen wir all dies noch ertragen und uns in Geduld üben?

Wenn Europa glaubt, mit der bedingungslosen Unterstützung Israels sein Gewissen wegen der Verbrechen der Vergangenheit reinigen zu können, dann irrt es und zwar gewaltig. Einen Fehler kann man nicht mit einem neuen Fehler korrigieren, vor allem nicht wenn man ein weiteres unschuldiges Volk, uns Palästinenser zwingt, für diese Schuld zu büßen. Mit dieser Unterstützung ermutigt Europa Israel zu noch mehr in unserer Zeit beispiellosen Verbrechen. Einen Drogenabhängigen therapiert man eben nicht, in dem man ihm jeden Tag aufs Neue eine neue und höhere Dosis Drogen gibt, sondern indem man ihn auf Entzug schickt, damit er wieder zur Realität findet.

Wir Palästinenser sind die Leidtragenden dieses europäischen Gewissenskonflikts, bei Allem Respekt und Dankbarkeit für das, was Europa Gutes für uns Palästinenser in der Vergangenheit getan hat und auch weiterhin tut.

Es ist an der Zeit, dass Europa endlich vom Traum der vergebenen Schuld aufwacht, sich gewissenhaft zu seinen wahren demokratischen Werten zurückgesinnt, und endlich eine gerechte Position im Nahost-Konflikt bezieht, wenn es an einem Frieden im Nahen-Osten und auf der Welt ernsthaft interessiert ist. Wir sind überzeugt dass Europa die Größe und Stärke besitzt, in diesem Zusammenhang eine aktive und einflussreiche Rolle zu spielen. Diesen Einsatz wünschen wir uns.